



Wanderer Herr Professor!

Es ist noch als ich hier, daß ich  
während meines französischen Aufenthalts  
in Bordeaux nicht geleugnet habe, und Ihnen  
über eine Sache zu sprechen, die mir sehr  
am Herzen liegt, und die ich Ihnen nicht  
geistlich mittheilen will.

Von einem Ihrer Schüler habe ich  
Herr von Langensart Zeit gefunden, daß er von einem  
Ihre Lehren in Frankreich für die jüd. Uebers.  
angesehenen und Uebersetzung der Gemme  
de Wohlthätigkeit über das Judenthum  
gefallen haben, ohne dieses Gemme  
nicht die Gemme der Gemme nicht mehr fort-  
mitthe. Einer derselben, Herr Kabb. D. Elwan

in Landsberg 4 W. hat gesagt, daß Wohlthätigkeit  
Ihre angestrebte Kunst nicht der rechten Zeit  
gefühlt.

Es ist mir sehr lieblich, Ihnen dies zu  
sagen, meine Complimente zu senden.  
Ich will deshalb mir das Ihre sagen; das ich  
das Werk, das ich seit Jahren erwartete und  
sich Charakter und Zweck zu zeigen. Ich  
habe in der vorigen Nummer einmal ge-  
sagt darüber meine Partikularität geschrieben,  
das ich Ihnen nicht geistlich

Um mir dies zu sagen; mögen Sie sich  
nicht beschweren, daß Wohlthätigkeit jenseit  
zu gehen? Sie würden damit eine große  
Werk Ihrer in der Sache Professor gemme  
prozess und beabsichtigen. Wenn Sie sich  
nicht selbst beschweren können, so wäre  
es für mich lieb, daß Sie die Kunst nicht der  
Herrn D. E. einmal schreiben und

grüßend.

Nach aller Erwähnung, speciell über das  
Gefühlliche möchte sich zu später werden  
lassen. Die Hauptfrage ist die Einverständnis  
mit dem auch dieses sollte in eine Fortsetzung  
des Tages zurückzuführen.

Sollte mit großer Uebereinstimmung  
Ausspruch abgegeben und müßte von Ihnen,  
daß sie beizuführen unzulässig sind.

Was besten Umständen an die und die  
Frage zurückzuführen bleibt in der Sache verbleibend

Dr. Gustav Kreyel.